

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 53 (1997)
Heft: 1

Artikel: Der Alltag des Sprachberaters
Autor: Frick, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie in diesem Heft vorgestellt wird. Der SVDS bringt seine jahrzehntelangen Erfahrungen und Aufbauarbeiten mit ein und stellt zudem den «Sprachspiegel» als Sprachrohr und Werbeorgan zur Verfügung. Er bleibt so in direkter Verbindung mit der Wissenschaft. Das Deutsche Seminar seinerseits erfüllt mit dem Einstieg in die Sprachauskunft eine alte Forderung des Wissenschaftsrates an die Hochschulen, neben der Forschung und Lehre sich auch mit Dienstleistungen gegenüber der Öffentlichkeit zu befassen. Das Seminar gewinnt damit «Wirklichkeitsnähe», nämlich einen unmittelbaren Einblick in die Bedürfnisse des Sprachalltags, und kann daraus für die Forschung und für die Lehre Nutzen ziehen, was wiederum dem «Sprachspiegel» zugute kommen wird.

Der Alltag des Sprachberaters

Von Werner Frick

Der Vormittag dient der mündlichen Auskunfterteilung. Die Fragen an die Sprachauskunft sind so mannigfaltig, wie sie sich eben Tag für Tag am Arbeitsplatz, im Büro, in der Schule und anderswo ergeben. Auch derjenige, der sich in den Nachschlagewerken auskennt, findet sehr oft sein Problem nicht behandelt. So drängt sich auch für den Gewandten der Griff zum Sprechgerät bzw. eine Anfrage an die Sprachauskunft auf.

An erster Stelle stehen mit 25% die Fragen zu den Satzzeichen. Es sind hier aber nicht nur die Kommas, die Beschwerden machen, sondern auch die andern Zeichen, also Punkt, Doppelpunkt, Strichpunkt, Gedankenstrich und auch das Anführungszeichen.

An zweiter Stelle folgen mit 20% die Fragen zur Grammatik. Hier sind es vor allem die Konjugationsformen und Deklinationseendungen – die mitunter mehr zu schaffen machen (Akkusativ!), als man glauben sollte –, dann die Behandlung der Appositionen, weiter die Schwierigkeiten bei der Kongruenz und der Wahl der Zeiten.

An dritter Stelle folgen mit 15% die Fragen zur Gross-Klein-Schreibung. Es sind dabei nicht nur die sogenannt kniffligen Fälle, die Anlass zu Unsicherheit geben, sondern auch solche, bei denen man eigentlich keine Schwierigkeit vermuten würde.

An vierter Stelle folgen mit je 10% sowohl die Fragen zur Getrennt-, Zusammen- und Bindestrichschreibung – ein Kapitel, das es in sich hat –, wie auch diejenigen zur Erklärung von Fremdwörtern.

An fünfter Stelle folgen ziemlich genau mit je 5% die Fragen zum Stil, weiter solche zur Rechtschreibreform, die in der jüngsten Zeit erwartungsgemäss ordentlich zugenommen haben, sowie Fragen zur Wortherkunft und – wie könnte es denn auch anders sein – Fragen zur Männer-Frauen-Sprache.

Die Sprachauskunft dient der deutschen Sprache in ihrer Standardform. Wer Fragen zur Mundart hat, wird an die Sprachstelle des Vereins Schweizerdeutsch in Küsnacht ZH verwiesen. Fragen zur englischen, französischen und italienischen Sprache werden so gut wie möglich beantwortet.

Die Sprachberatungsstelle steht der Öffentlichkeit an den Vormittagen von Dienstag bis Freitag unentgeltlich zur Verfügung und beantwortet im Durchschnitt ein Dutzend Anfragen am Vormittag; es gibt aber Vormittage, an denen bis zu 25 Fragen gestellt werden. Nicht alle Fragen lassen sich aus dem Stegreif beantworten, sondern verlangen einiges an Nachschlag- und Überlegungsarbeit.

Der Nachmittag dient der schriftlichen Auskunfterteilung. Diese Stunden dienen auch der Ergründung von Sprachproblemen, vor allem aber der Bearbeitung von Aufträgen. Für diese Aufträge in Form von Briefen, Berichten usw. wird Rechnung gestellt. (Während dieser Zeit klingelt das Telefon natürlich auch, doch ist dann von einem Band zu vernehmen, dass Auskünfte nur vormittags erteilt werden. Und weil eine Auskunft in der Regel dann benötigt wird, wenn man im Geschäft grad am Schreiben ist, unterbleibt dann eben zumeist die erneute Anfrage!)

Wenn man bedenkt, dass für diesen Dienst keinerlei Werbung gemacht wird, und wenn man weiter berücksichtigt, dass die Post seit gut drei Jahren, an sieben Tagen in der Woche, rund um die Uhr für Rechtschreibfragen zur Verfügung steht, dann ist dieser Zuspruch im Grunde erstaunlich.

Die anspruchsvolleren unter diesen Fragen werden in der Bearbeitung von Dr. Hermann Villiger regelmässig im «Sprachspiegel» unter der Rubrik «Briefkasten» veröffentlicht.